

Drei Jahre Sperrung der Bahnhofstraße sind genug!



Seit dem 18. Juni 2008 ist die Bahnhofstraße für den Kfz-Verkehr gesperrt. Seitdem sind die Anwohner vor allem der Rudolf-Breitscheid-Straße sehr starkem Verkehrslärm und Abgasen ausgesetzt. Nach den ursprünglichen Planungen aus dem Jahre 2007 wollte der Landesbetrieb Straßenwesen den Straßenbau in einem Jahr (2008) durchziehen ... Jetzt endlich hat *Berger-Bau* den Zuschlag für die Bauausführung bekommen. Die Bauschilder stehen. In Kürze soll es losgehen.

Unter dem Kürzel „L30 ...“ sind nunmehr die Mittel für die ausstehende Tieferlegung der Fahrbahn und die Verbreiterung der Geh- und Radwege der Bahnhofstraße im Landeshaushaltsplan 2010 neu veranschlagt (Einzelplan 11, S. 210). Den hatte die Landesregierung vor kurzem dem Landtag zur Beratung und Beschlussfassung zugeleitet. Die Gesamtkosten belaufen sich demnach auf 2 873 000 Euro. Davon waren bis Ende vergangenen Jahres 823 000 Euro ausgegeben. In diesem Jahr sollen 600 000 Euro verbaut werden. Lediglich! 2011 und den Folgejahren sind – wie es dort heißt – Ausgaben in Höhe von 1 450 000 Euro vorbehalten.

Der Landtag Brandenburg will den Landeshaushaltsplan im Mai beschließen. Dr. Elvira Strauß, Bürgermeisterkandidatin der LINKEN: „*Noch besteht die Chance, dass für 2010 mehr Mittel bereitgestellt werden. Wir werben unter den Abgeordneten des Landtags Brandenburg für eine Aufstockung um etwa eine halbe Million Euro. Ich denke, nur wenn in diesem Jahr etwa die Hälfte der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße erledigt und finanziert werden kann, lässt sich der für Mitte 2011 zugesagte Fertigstellungstermin einhalten. Schwierig und teuer wird der Straßenbau an der Bahnbrücke gerade wegen der chemischen Altlasten im Boden.*“

Planungen zum Ausbau des Hohenbinder Weges

Seit vielen Jahren gibt es immer wieder Streit um den Ausbau des Hohenbinder Weges. Eine Bürgerinitiative hatte in der Vergangenheit verhindert, dass diese Straße mehrspurig ausgebaut wurde. Inzwischen ist das wieder auf dem Tisch.

Aber die Vorgaben der Stadt und die Vorstellungen von Dr. Hunger, dem Autor des Lärminderungskonzeptes (www.erkner.de/fileadmin/templates/main/pdf/abschlussbericht_laerm.pdf), zum Ausbau des Hohenbinder Weges liegen weit auseinander. Der Hohenbinder Weg soll nach dem Willen einer Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung mit Konjunkturpaket-Mitteln für den PKW-Verkehr in beide Richtungen ausgebaut sowie mit Geh- und Radweg versehen werden.

Um dies zu bewerkstelligen, müsste der Hohenbinder Weg von der Straße Am Kurpark bis zur Wendeschleife hinter der Kindertagesstätte „Knirpsenhausen“ um etwa vier Meter und von dort aus bis zur Gerhard-Hauptmann-Straße um sieben Meter verbreitert werden. Dr. Hunger begründete, dass dieses im vorderen Teil des Hohenbinder Weges aufgrund der geringen Verkehrsbelegung entbehrlich ist und es im hinteren Teil ausreiche, wenn parallel zur asphaltierten Straße ein Radweg angelegt wird, der gleichzeitig für die Begegnung von Kfz aus beiden Richtungen dienen kann.

Dann geschah das bisher Einmalige: Der Bürgermeister schnitt dem versierten Planer im Ausschuss für Stadtentwicklung das Wort ab ... **Muss es erst wieder eine neue Bürgerinitiative geben?**

Die Anwohner sollen zumindest wissen: Hält die Stadt an ihrer unsinnigen Planung fest, fallen etwa 120 Parkplätze – abwertend als wilde Parkplätze hingestellt – weg. Rund 50, von der Wohnungsgesellschaft Erkner eingerichtete und verpachtete Parkplätze, werden zumindest beeinträchtigt. Auch würde für mehr Verkehrslärm gesorgt; von unnötigen Eingriffen in Natur und Landschaft ganz zu schweigen. „Erkner ungefiltert“ wird Sie in nächster Zeit ausführlich zu diesem Thema informieren. Im Übrigen besteht im Wohnviertel ein von Fußgängern und Radfahrern viel genutzter Weg, der nur einer Verbreiterung und Erneuerung bedarf.

Erkner – ungefiltert, Informationsblatt der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
V.i.S.d.P.: Dr. Elvira Strauß, Fraktionsvorsitzende, Tel. 49 62;
Auflage: 5 000 Stück; Redaktionsschluss: 3. März. 2009
kontakt@linke-erkner.de • www.linke-erkner.de

Erkner – ungefiltert

Informationen der
Fraktion DIE LINKE
in der SVV

Nr. 1/2010
3. März 2010

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

Elvira Strauß: Mehr Demokratie und Öffentlichkeit wagen

Die Bürgermeisterkandidatin der LINKEN in Erkner will künftig mit einem „gläsernen“ Rathaus mehr Mitwirkung der Einwohner erreichen und die Stadt sozialer gestalten.

Eine lebenswerte Stadt braucht Gewerbeförderung und Investorenpflege für mehr Arbeit anstelle mehr Kaufhallen und überbelebte Prestigeobjekte. Nachhaltige Stadtentwicklung kann es nur im Einklang mit Umwelt- und Naturschutz geben, und das geht nur gemeinsam mit den Bürgern.

„Wir haben freiwillige soziale Leistungen wie das Begrüßungs- und Zuckertütengeld durchgesetzt und ein im Kreis einmalige Sozialticket erkämpft“, betont Elvira Strauß.

Erkner sozial heißt nicht nur finanzielle Unterstützung von Arbeitslosengeld-II-Empfängern, Geringverdienern oder kleinen Rentnern. Es bedeutet gute Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten, heißt der demographischen Entwicklung angepasstes Wohnen, verkehrsberuhigtes Leben und nicht zuletzt Freizeit- und Kulturentwicklung. „Erkner sozial ist für mich ein Auftrag an das gesamte Gemeinwesen, mehr Demokratie und Mitsprache der Bürger zu organisieren.“



Sie interessiert, was in Erkner los ist?

Da haben Sie auf www.erkner.de aber Pech gehabt!

Das Internet bietet viele Möglichkeiten für den direkten Dialog der Stadt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern und deren Einbeziehung in den kommunalen Willens- und Meinungsbildungsprozess, sei es zu Planungsverfahren oder in Diskussionsforen zu kommunalen Themen. Sie schätzen es, wenn ihre Meinung **online** erfragt wird. Das belegen die eKommune-Wettbewerbe der Landesregierung (www.ekommune-bb.de). Erkner bleibt weit hinter diesen Möglichkeiten zurück. Das zeigen Auszüge aus einer **Momentaufnahme von www.erkner.de**, der Internetseite der Stadt vom 3. März 2010:

- Unter „**Aktuelles**“ informiert die Stadt über die **nächste Sprechstunde** des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung. Diese soll am Dienstag, den **9. Februar 2010**, von 16.30 bis 18 Uhr stattfinden.



- Der „**Stadtplan**“ (www.1001-stadtplan.de/stadtplan/erkner/kartenstartpunkt/stadtplan-erkner.map) weist das gesamte Gelände der TEWE als Gewerbe- und Industriepark aus. Dabei hatte die Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 27. Februar 2008 den Bebauungsplan „Arbeiten und Wohnen am Flakensee“ beschlossen, mit dem das bis dato ungenutzte Gelände in ein Wohnbaugebiet umgewandelt wurde, das Platz für mehr als einhundert Eigenheime bietet.
- Dass die SVV am 7. Juli 2009 die **Mitglieder des Seniorenbeirates Erkner** einstimmig benannt hat, erfuhr die interessierte Öffentlichkeit nach drei Monaten (im Amtsblatt vom 17.10.2009). Mehrfache Empfehlungen an die Stadt und ihren Bürgermeister, für den Seniorenbeirat eine Seite auf www.erkner.de einzurichten, blieben ungehört. „Erkner – ungefiltert“ nennt hier zumindest die Namen der Menschen, die die SVV für diese verantwortungsvolle

Tätigkeit benannte: *Hannelore Buhl, Erika Gebhardt, Hans Hoffmann, Renate Leufgen, Irene Modzilewski, Wolfgang Rose, Brigitte Scholz, Helga Schulze, Gertraud Seidel, Erika Stumm, Christa Thieme, Dietrich Weber und Ina Woitas.*

- Unter **Rathaus und Bürgerservice/Stadtentwicklung** erhalten Nutzerinnen und Nutzer veraltete Informationen zuhauf dargeboten: „Die Eröffnung des **Spielplatzes Spreeeck** ist für Juli geplant.“ In der Tat fand die Eröffnung im Juli 2009 statt. (www.erkner.de/273.html)
- „Der Investor mS-Projekt hat im letzten Ausschuss für Stadtentwicklung den Planungsstand für das lang erwartete **City-Center** vorgestellt. Es bleibt bei der Planung des Investors, das City-Center noch 2010 zu eröffnen.“ Dieser „letzte Ausschuss“ tagte der Erkneraner Internetseite zufolge am 16.6.2009. Inzwischen folgten etliche weitere.

Für die elektronische Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt besteht heute eine Pflicht, mehr noch für die Aktualität der Informationen der Stadtverwaltung. Die Fraktion der LINKEN ist sich einig: „Wir werden (wie in den Vorjahren) in der SVV Mehrheiten für den Politikansatz ‚aktuelle, offene Information ist Grundlage der Meinungsbildung‘ suchen. Erkner soll sich am eKommune-Wettbewerb um den Sonderpreis des Landes beteiligen.“ Übrigens, Rüdersdorf gewann 2008 diesen Preis (siehe www.ruedersdorf.de).

Dr. Lothar Kober, Stadtverordneter, Fraktion DIE LINKE

Information und Mitsprache sind Grundlage zu Problemlösung

Die Fraktion Die LINKE im Stadtparlament bemüht sich auf ihrer Internetseite www.linke-erkner.de um eine aktuelle Berichterstattung über die Diskussionen und Entscheidungen im Rathaus. Unser kleines Blatt „Erkner – ungefiltert“ soll weiterhin regelmäßig vor oder nach Sitzungen der Stadtverordneten erscheinen. Natürlich stehen die Bürgermeisterkandidatin und alle Mitglieder der LINKEN Fraktion zu Gesprächen zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, laden Sie uns ein.

Wir wollen ein „gläsernes“ Rathaus mit transparenten Strukturen und nachvollziehbaren, nachhaltigen Entscheidungen für ein soziales, verkehrsberuhigtes Erkner:

Deshalb am 14. März 2010 wählen gehen.
www.elvira-strauss.de

Vereinsförderung und Sponsoring der Wohnungsgesellschaft Erkner

Laut Wirtschaftsplan 2009 der Wohnungsgesellschaft Erkner (WGE) standen dem Unternehmen in diesem Wirtschaftsjahr für Unternehmenswerbung und Repräsentation 60 000 Euro, für Spenden 40 000 Euro und für Sponsoring 60 000 Euro zur Verfügung. Lothar Kober fragte auf der 9. Sitzung der Stadtverordneten Erkners am 16. Februar 2010 konkret nach deren Verwendung und nach den Planungen für 2010 (nachzulesen im Internet unter www.linke-erkner.de). „Ich werde hier keine einzige von diesen Frage beantworten“, sagte Bürgermeister Kirsch. Hämisches ergänzte er: „Herr Dr. Kober, Sie kennen ja die Adresse der Kommunalaufsicht.“

Drei Feststellungen

1. Die WGE ist eine 100-prozentige Tochter der Stadt Erkner; der Bürgermeister ist der Gesellschafter!
2. Die WGE steht wirtschaftlich sehr gut da und hat fast keinen Wohnungs-Leerstand. Es gibt sogar Wartelisten für bestimmte Wohnungsgrößen!
3. Die WGE fördert seit Jahren ortsansässige Vereine und verbessert das Ortsbild!

Drei Fragen

1. Warum kann über die Vereinsförderung nicht öffentlich diskutiert werden und warum werden die Zahlen nicht veröffentlicht, obwohl Vereinsförderung eine sehr gute Sache ist? Mit vielfältigen Vereinen wird das Leben in der Stadt schließlich bunter und angenehmer. Heimatverbundenheit wird damit gestärkt.
2. Warum kann nicht offengelegt werden, wie die Arbeit der Aufsichtsratsmitglieder der WGE honoriert wird? Nach den Veröffentlichungen in der Presse wird doch eine gute Arbeit geleistet.
3. Welche Fakten kann man den Mietern nicht zumuten; werden eventuell einige Vereine von der WGE und von der Stadt besonders gefördert, andere dafür gar nicht? Die Mieter finanzieren mit den Mieten das Sponsoring der WGE zum überwiegenden Teil; dann sollten sie auch wissen dürfen, welchen Anteil sie an der Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in Erkner haben.

Andrea Pohl,

Sachkundige Einwohnerin der Fraktion DIE LINKE im Ausschuss Bildung, Soziales, Jugend, Gleichstellung, Sport, Kultur